

Arbeit in den Trümmern

Work in the rubble



Häftlinge des KZ Neuengamme sortieren Leichenreste aus den Trümmern im Louisenweg 20 in Hamburg-Hamm, vermutlich 1943

Prisoners of the Neuengamme concentration camp sorting out human remains from the rubble at 20 Louisenweg in Hamburg-Hamm, probably 1943

Foto: vermutlich Willi Beutler, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/00054606



Häftlinge des KZ Neuengamme suchen in den Trümmern im Louisenweg 72 in Hamburg-Hamm nach verwendbarem Hausrat, 1943

Neuengamme prisoners looking for usable household goods in the rubble at 72 Louisenweg in Hamburg-Hamm, 1943

Foto: unbekannt, Stadtellarchiv Hamm, Hamburg, 267/34

In den Wochen nach den Bombenangriffen der »Operation Gomorrha« wurden noch verwendbare Gegenstände aus den Trümmern geborgen, verwertbares Baumaterial gesichert, einsturzgefährdete Ruinen gesprengt und Verkehrswege sowie Wasser-, Gas- und Stromversorgung wieder instand gesetzt. Bei besonders gefährlichen Arbeiten kamen Häftlinge des KZ Neuengamme zum Einsatz. Manche der Ausgebombten baten KZ-Häftlinge dabei um Gefälligkeiten und zeigten sich dafür erkenntlich. Die so erhaltenen Lebensmittel und die ungewohnt freundliche Behandlung durch die Hamburger Bevölkerung blieben vielen Häftlingen in besonderer Erinnerung.

In the weeks following the air raids of Operation Gomorrah, useful objects were salvaged from the rubble, usable building material secured, ruins at risk of collapse blown up, roads repaired and water, gas and power supply lines restored. Prisoners of the Neuengamme concentration camp were used for the most dangerous work.

Citizens who were bombed out of their homes occasionally asked the concentration camp prisoners for favors and then reciprocated. The food obtained in this way and the unusual friendliness the citizens of Hamburg showed to the prisoners held a special place in the memories of many surviving Neuengamme prisoners.

»Ein paar Mal ist die Zivilbevölkerung zu uns gekommen und hat uns gesagt: »Wir haben dieses und jenes in der Wohnung gelassen. Wir haben Angst, hinzugehen.« [...] Wenn ich helfen konnte, habe ich ihnen die Sachen gebracht. [...] Manchmal haben wir auch Suppe von der Bevölkerung bekommen. [...] Einmal habe ich [...] gebeten, [...] werfen sie meinen [heimlich an die Mutter geschriebenen] Brief ein. Sie haben es gemacht.

A few times we had civilians come up to us and say: "We left this and that in the apartment. We're afraid to go back there." [...] Whenever I could, I helped and brought them the things. [...] Sometimes they even gave us soup. [...] Once I asked someone [...] if they could mail a letter [he had secretly written to his mother], and they did it.

Zbigniew Piper, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus Polen
Zbigniyev Piper, former prisoner of the Neuengamme concentration camp from Poland
Interview in deutscher Sprache, 25. Juni 1984, S. 81, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 1309

»Unsere Gruppe wurde zum Wiederaufbau eines niedergebrannten Hauses [...] gebracht. [...] Wir wurden sehr freundlich empfangen. Es gab Frühstück und sogar Kaffee mit Milch! Irgendwelchen Häftlingen wurde Kaffee mit Milch serviert!

Our group was taken to rebuild a house destroyed by fire [...] We were received in a very friendly manner. We had breakfast and even coffee with milk! Imagine prisoners being served coffee and milk!

Grigori Stepanowitsch Gontscharenko, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus der Ukraine
Grigori Stepanovich Goncharenko, former prisoner of the Neuengamme concentration camp from Ukraine
Brief, Mai 1999, Übersetzung aus dem Russischen, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 1451